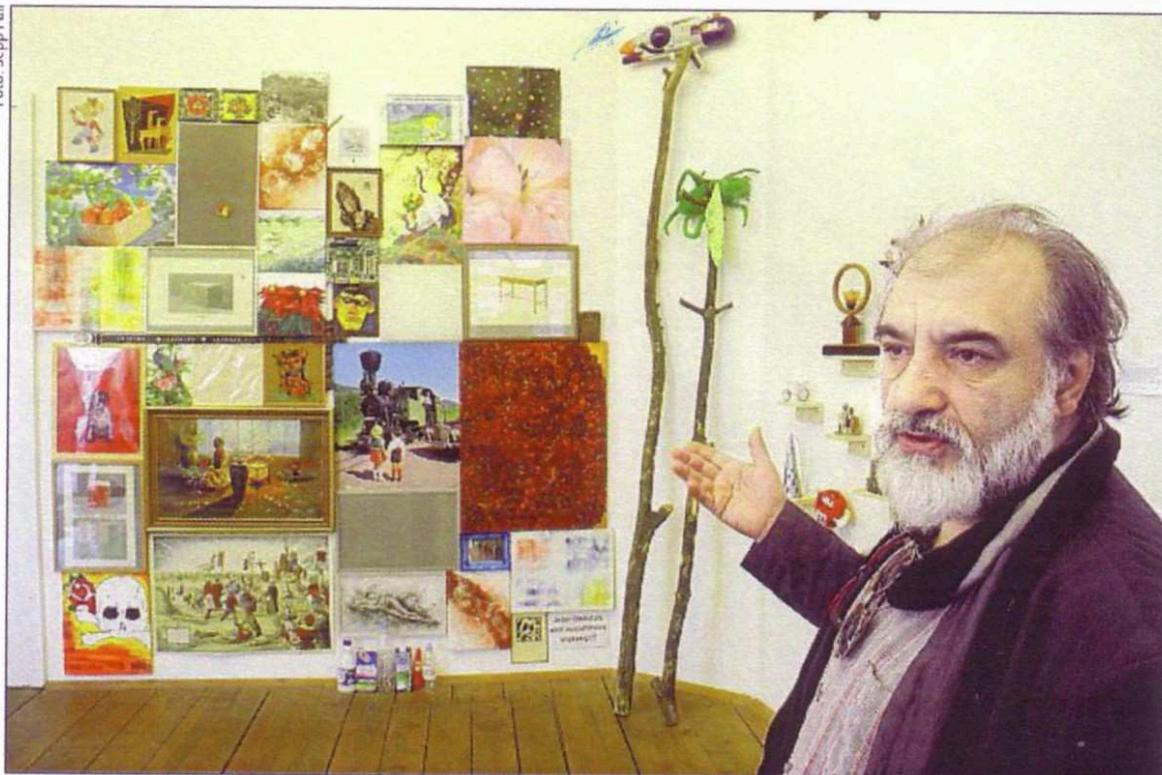


Foto: Sepp Paul



Jusuf Hadžifejzović und sein „Depot Graz“ aus Fundstücken von Flohmärkten, Geschäften, vom Müll

Zusammenspiel von Graz und Sarajevo im Grazer <rotor> Künstlerischer Blick auf 2 Städte

So viele historische und kulturelle Berührungspunkte Graz und Sarajevo auch haben, so unterschiedlich sind die beiden Städte. Der Grazer <rotor> (Volksgartenstraße 6a) zeigt in der Ausstellung „Seid realistisch, fordert das Unmögliche“ – ebenfalls Teil der Kooperation CMRK – künstlerische Positionen aus beiden Städten.

Ein Kuratorinnen-Team aus Graz und Sarajevo – Lejla Hodžić, Karin Lernbeiß, Margarethe Makovec und Eva Meran – hat die Künstler für diese Ausstellung ausgewählt. Vorrangiges Kriterium: Die Arbeiten sollen sich auf die jeweilige Stadt

VON MICHAELA REICHART

beziehen und Fragen nach der Identität und dem (urbanen) Leben nachgehen. Das Ergebnis ist bunt und macht die höchst unterschiedlichen Zugänge der Künstler deutlich sichtbar. Von persönlichen Erlebnissen und historischen Gegebenheiten über die kollektive Erinnerung bis hin zu utopischen Ansätzen reicht das Spektrum.

Gleich beim Eingang ist der Blick vom „Depot Graz“ von dem aus Sarajevo stammenden Künstler Jusuf Hadžifejzović gefesselt. Er

hat auf Flohmärkten, in Geschäften oder auch aus dem Müll gesammelte Fundstücke zu einer Sammlung vereint. Daneben ist ein Video des Grazer Duos zweintopf zu finden: In „column.column“ errichten die beiden Säulen an ungewöhnlichen Orten und spielen damit auf unterschiedliche Bedeutungen des Begriffs Säule an. Schräg der Beitrag von Kurt & Plasto, die in seltsamer Kostümierung vor dem Panorama Sarajevos einen Schal mit der Aufschrift „Coexistence“ stricken.

Eine Arbeit von Richard Kriesche, die die Google-Ergebnisse für Arnold Schwarzenegger und den Gemeinderat Graz in Relation setzt, ist ebenso in dieser Ausstellung zu finden wie ein fiktives Monument für die Argenot des Grazer Künstlers Andreas Heller. Spannendes trägt auch Adla Isanović bei,

die in ihrem Video jeglichen geografischen Kontext aus den Bildern der Belagerungszeit löscht. Ganz anders der Film von Damir Nikšić/Michael Blum, der die osmanische Vergangenheit thematisiert.

Titelgebend für die Ausstellung schließlich ist ein Foto von Nebojša Šerić Shoba, das eine Brücke ohne Zufahrtsstraßen zeigt.

Insgesamt sind 19 Positionen zu sehen, die jede für sich und auch im Kollektiv viel über Graz und Sarajevo berichten. Bis 31. März!